

AC SAMMELWERKE

ACA Zeitschriften

Elektronische Zeitschriften

FACHWÖRTERBÜCHER UND BIBLIOGRAPHIEN

**04-1-007 *Vademecum e-Zeitschriften* : Glossar und Bibliographie / von Bruno Bauer. - Stand: 03-03-03. - Wiesbaden : Dinges & Frick, 2003. - 128 S. ; 21 cm. - (B.I.T.online - innovativ ; 6). - ISBN 3-934997-07-4 : EUR 19.50
[7649]**

Kernelement des von Bruno Bauer, dem Vizedirektor der Österreichischen Zentralbibliothek für Medizin in Wien, vorgelegten ***Vademecum e-Zeitschriften*** ist ein alphabetisch geordnetes Glossar einschlägiger Begriffe und Namen (S. 18 - 85), das durch einen ausführlichen bibliographischen Anhang (S. 86 - 116), eine Zeittafel zur Entwicklung der elektronischen Zeitschriften (S. 117 - 118) und ein detailliertes alphabetisches Stichwortregister (S. 119 - 128) ergänzt wird. Der Autor versteht sein Buch als „Orientierungshilfe“, die dazu beitragen soll, „der babylonischen Sprachenverwirrung entgegenzuwirken, die den Bereich der elektronischen Zeitschrift zunehmend dominiert“ (S. 15). Seinen Adressatenkreis sieht er dabei nicht nur auf die Zunft der Bibliothekare und Informationsfachleute beschränkt, sondern bezieht ausdrücklich auch andere Beteiligte an der Publikationskette bis hin zu Wissenschaftlern und Studierenden mit ein. Ähnlich betrachtet Helmut Hartmann in seinem Vorwort nicht nur den Novizen im Geschäft mit den e-Zeitschriften, sondern auch den Experten als möglichen Nutzer des Glossars, dem es darum geht, „punktgenau eine knappe Darstellung der verfügbaren Information zu einer bestimmten Detailfrage abrufen zu können, gewissermaßen im Sinne eines schnellen und knappen Briefings“ (S. 8).

Wer mit den neuen Medien zu tun hat, wird Bauer und Hartmann zustimmen, daß ein möglichst breit angelegtes Glossar zur Orientierung in diesem sich dynamisch entwickelnden Feld durchaus ein Desiderat darstellt. Gleichzeitig kommen aber noch vor der detaillierten Beschäftigung mit den konkreten Einträgen erste Zweifel auf, ob die vorliegende Form eines gedruckten Buches für dieses Unterfangen wirklich die richtige ist. So äußert auch Hartmann den Wunsch „dass dies Werk sinnvollerweise unbedingt auch und vor allem online zur Verfügung stehen müssen wird“ (S. 8). Dies scheint bislang nicht der Fall zu sein. Der Autor weist zwar auf eine Internetseite hin, auf der zumindest die im Glossar zitierten Links angeblich aktualisiert werden sollen. Aber auch davon ist ein Jahr nach Erscheinen außer einer auf Juni 2003 datierten Stichwortliste nichts zu sehen. Kann man auf diesem schnellebigen Sektor „das Bedürfnis ... nach verlässlicher Information“ (S. 15) wirklich stillen, wenn keine laufende Aktualisierung stattfindet?

det? In einem Glossar mit Stand März 2003 vermißt man eben ein Jahr später, als diese Rezension geschrieben wurde, bei den Einträgen für *Kluwer Academic Publishers* (S. 54) und *Springer* (S. 76) den Hinweis auf die Übernahme durch *Candover/Cinven*, wie man auch weiß, daß sich *SPARC Europe*, das es im übrigen schon seit 2001 gibt, nicht mehr im Planungsstadium befindet (*SPARC*, S. 76).

Bei der Zusammenstellung der Stichwörter für das Glossar deckt der Autor, der ausdrücklich betont, keinen Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, eine durchaus beeindruckende Bandbreite ab. Diese reicht von Fachbegriffen (z.B. *Additional Access*, S. 18, oder *Verlinkung*, S. 81 - 82) über Verlage, Agenturen und Datenbankhosts, Produktnamen (z.B. *Blackwell Synergy*, S. 26), Projekte (z.B. *LOCKSS*, S. 58), Organisationen und Gruppierungen (z.B. *NASIG*, S. 62) bis hin zu thematischen Überblicksartikeln (z.B. *Historische Entwicklung elektronischer Zeitschriften*, S. 45). Wenn man vielleicht Stichwörter wie *COUNTER* (erwähnt im Eintrag *Leistungsindikatoren für elektronische Zeitschriften*, S. 56, in der Zeitleiste und im Stichwortverzeichnis!), *Freischaltung elektronischer Zeitschriften*, *deep discount*, *STM*, *FTE* oder *LibLicense* (auch unter *Diskussions- und Mailinglisten*, S. 32, nicht erwähnt) vermißt, so ist dies nur ein weiterer Hinweis darauf, daß solche Begriffe in einer aktualisierbaren Online-Version ohne weiteres hinzugefügt werden könnten.

Nicht ganz verborgen bleibt die Herkunft des Autors aus dem Bereich der Medizin, wie er auch selbst bekennt (S. 15), weshalb wohl von den vier deutschen Informationsverbänden nur der *MedPilot* (S. 28, im Alphabet der Einträge unter das „C“ gerutscht) erwähnt wird oder der Eintrag zu *German Medical Science* (S. 42) vielleicht ein wenig lang geraten ist.

Positiv hervorzuheben ist die Aufnahme historischer Projekte in das Glossar. Auf diese Weise findet man auch Informationen zu frühen Ansätzen im Bereich der e-Zeitschriften, wie etwa unter *QUARTET* (S. 73), die in der aktuellen Diskussion keine Rolle mehr spielen. Dem Medizinbibliothekar wird man nachsehen, daß Pionierleistungen aus den Geisteswissenschaften, wie z.B. die Zeitschriften *Postmodern Culture* oder *Bryn Mawr Classical Review* unerwähnt bleiben.

Die Eintragungen des Glossars sind alle nach dem gleichen Muster aufgebaut: Stichwort, Erläuterung (häufig mit Querverweisen auf andere Einträge), ggf. Internetlink und Literaturhinweise in Form von Kurzzitaten, die auf die Bibliographie verweisen. Die Artikel sind von unterschiedlicher Länge, i.d.R. füllen sie aber nicht mehr als ein Drittel der Seite. Bauer geht es in jedem Fall darum, „über Definitionen hinaus Grundlagen, Zusammenhänge und relevante Einzelaspekte ausführlicher“ (S. 15) darzustellen.

So begrüßenswert dieser Ansatz sein mag, muß man doch feststellen, daß der Autor bei etlichen Einträgen zu einer Detailfreude neigt, die Zweifel an eben jener Relevanz aufkommen lassen. Welchen Zweck erfüllt der Werbeslogan eines Anbieters unter dem Stichwort, wie z.B. „@ the heart of information and learning“ bei *Blackwell* (S. 26), „energize your thinking“ bei *Ovid Technologies* (S. 67) oder „The gateway to a world of information“ bei

*SwetsBlackwell*¹ (S. 77)? Auch erscheinen manche Angaben unnötig präzise. Die Information, daß beim Verlag Wiley 165 der 361 Zeitschriften vor Erscheinen der gedruckten Version verfügbar sind (*Early View*, S. 35), daß die *International DOI Foundation* (S. 49) für *Affiliate Members* derzeit USD 5.000 Jahresbeitrag verlangt oder daß der *Executive Secretary* von *JISC* (S. 51) Malcolm Read heißt, ist u.U. so kurzlebig, daß sie in einem Glossar dieser Art, zumal wenn es gedruckt erscheint, eigentlich nichts verloren hat. Problematischer noch sind diejenigen Einträge, bei denen Bezugskonditionen für elektronische Zeitschriften aufgeführt sind. So sind unter *Blackwell Synergy* (S. 26) – warum eigentlich nicht unter *Blackwell Publishing* (S. 26), sondern bei der technischen Plattform? – die drei Lizenzmodelle *Premium*, *Standard* und *Online only subscription* mit genauen Prozentangaben im Verhältnis zum Listenpreis des Printabonnements beschrieben. Abgesehen davon, daß die genannten 90 % für e-only schon 2003 nicht mehr korrekt waren, und daß nicht klar wird, daß es sich um Einzelbezugskonditionen handelt, sind auch solche Angaben zu schnelllebig, um in einem solchen Glossar aufgenommen zu werden. Während bei *Springer* (S. 76) bzw. *LINK* (S. 56) Informationen zu Lizenzkonditionen gänzlich fehlen,² vermißt man bei deren Darstellung unter dem Stichwort *ScienceDirect* (S. 74) ein wenig die Ordnung. So ist beispielsweise *ScienceDirect Onsite* kein „Lizenzmodell“, das so ohne weiteres in eine Reihe mit *ScienceDirect Web Editions* gestellt werden sollte.

Das letztgenannte Beispiel ist nicht untypisch für ein generelles Problem, das des öfteren dann auftritt, wenn komplexere Zusammenhänge dargestellt werden sollen. Gerade weil der Autor seinen Adressatenkreis bewußt weit ansetzt, muß auch dem Neuling ein klarer Einstieg in die Thematik geboten werden. So sind unter dem Eintrag *Aggregatoren* (S. 19) zwar viele Beispiele für sog. *Traditionelle Aggregatoren*, *Gateway-Aggregatoren* und *Hosting-Aggregatoren* genannt, aber so recht klar wird der Unterschied nicht. Wenn man über *Archivierung* (S. 21 - 22) spricht, sollte man nicht die Begriffe *Emulation*, *Migration* und *Konversion* einführen, ohne sie zu erläutern. Der Eintrag zu *Konsortien* (S. 55) besteht fast zur Hälfte aus der Auflistung der GASCO-Mitglieder, bleibt aber eine differenzierte Darstellung etwa der Vor- und Nachteile der Konsortialbildung gerade bei den Zeitschriften schuldig. Bei *Lizenzierung* (S. 57 - 58), einem sehr knappen Eintrag, liest man, daß der Abschluß von Lizenzverträgen „zur Sicherstellung des Zugriffs auf elektronische Zeitschriften einerseits und deren adäquater Nutzung andererseits“ diene (S. 57), vermißt aber etwa den Hinweis auf Punkte, die in Lizenzverträgen zu beachten wären. Weiter wird ausgeführt, daß die Lizenzierung elektronischer Zeitschriften der Arbeitsschwerpunkt von *ICOLC*, *JISC (NESLI)* und *GeSIG* seien. Dies ist zwar richtig, aber dann doch in sehr unterschiedlicher Art und Weise. Während sich *ICOLC* und *GeSig* etwa mit der Frage von Lizenzierungsgrundsätzen befassen, werden

¹ *SwetsBlackwell* heißt bekanntlich seit kurzem *Swets Information ServiceS*.

² So hätte man sich immerhin den von Springer eingeführten Begriff der *Basislizenz* gewünscht, ein Modell, das über viele Jahre Bestand hatte.

von NESLI (inzwischen *NESLi2*) auch konkrete (Konsortial)Verträge abgeschlossen.³

Werden an manchen Stellen zu viele Einzelaspekte aufgeführt, sind es andernorts zu wenige. Der Eintrag zu *Elsevier Science* beispielsweise ist sehr kurz geraten. Hier hätte man sich Informationen über die Verlagsentwicklung oder die Firmenstruktur von *Reed Elsevier* gewünscht. Bei *Digi-Zeitschriften e.V.* (S. 32), das im übrigen nicht, wie hier dargestellt, als Projekt bereits abgeschlossen ist, wäre der Hinweis darauf wichtig, daß deutschsprachige Zeitschriften im Mittelpunkt stehen. Bei *DOI* (S. 33) erfährt man nur beim Eintrag *Persistent Identifier* (S. 68), daß es sich um eine Verlagsinitiative handelt. Der an sich differenzierten Darstellung zum Stichwort *Online-Only* (S. 64) fehlt der Aspekt der Steuerproblematik.

Im Ganzen betrachtet drängt sich ein wenig der Verdacht auf, daß viele der Informationen von Webseiten gesammelt und übernommen wurden, die hin und wieder einer stärkeren redaktionellen Überarbeitung bedurft hätten.⁴

Wohl unvermeidlich bei einer so detailreichen Darstellung hat sich auch der eine oder andere Flüchtigkeitsfehler eingeschlichen. Bei *American Chemical Society* (S. 20) wird auf *ACS Publications* verwiesen, das als eigenes Stichwort aber nicht existiert. Im selben Eintrag wird mit Blick auf die *ACS Journals Archives* mal von 2,5 Mio. Seiten, mal von 3 Mio. Seiten gesprochen. Auf Unverständnis beim Anbieter *ProQuest* dürfte stoßen, daß *ABI Inform* auch unter *EBSCOhost Electronic Journals Service* (S. 35) geführt wird. Die „Erschießung der Zeitschriften“ unter *Directory of Open Access Journals* (S. 32) hingegen hat fast schon Freudsche Züge.

Eine nützliche Ergänzung des Glossars stellt der umfangreiche bibliographische Teil dar, dem die systematische Auswertung einiger im Vorwort genannter deutsch- und englischsprachiger Fachzeitschriften zugrunde liegt. Auch hier wäre die Weiterführung im Rahmen einer elektronischen Version sehr verdienstvoll.

Es ist deutlich geworden, daß das **Vademecum e-Zeitschriften** nicht ganz uneingeschränkt empfohlen werden kann. Dem Autor kommt durchaus das Verdienst zu, mit der Aufarbeitung der Terminologie der e-Zeitschriften ein Desiderat aufgegriffen zu haben, wenngleich es in der Einzeldarstellung an einigen Stellen teils der Straffung, teils der Präzisierung bedurft hätte. Wünschenswert wäre eine Neuauflage in elektronischer Form, bei der das Glossar aktualisiert werden könnte und einzelne Einträge mit Blick auf das Wesentliche nochmals auf den Prüfstand kämen. Dies müßte sich auch mit den Vorstellungen des Autors decken, der vor dem Hintergrund einer möglichen Neuauflage und im Wissen um die Schnellebigkeit der Thematik seine Leser

³ Bei den Literaturhinweisen zu diesem Stichwort findet sich eine Verweisung auf die *GeSig-Checkliste*, die leider in der Bibliographie unter *Forum Zeitschriften* eingetragen ist.

⁴ Dies kann im Einzelfall auch schon mal zu einem falschen Freund in der Übersetzung führen, wie die Einträge für *NASIG* (S. 60) und *UKSG* (S. 81) zeigen, bei denen von einem „Informationsaustausch über Serienpublikationen“ bzw. der „Förderung von Ideen über gedruckte und elektronische Serien“ die Rede ist.

ausdrücklich um die Übermittlung von Korrekturen und Ergänzungsvorschlägen bittet (S. 16).

Hildegard Schäffler

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>